

Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 29 und seine Bedeutung für Eupen-Malmedy (2. Teil)

Jochen Lentz

9. Der 30 Jahre alte ledige **Mathieu Gabriel** aus Falize fiel am 28. Dezember 1914, nur drei Tage vor Silvester. Der genaue Todesort ist nicht angegeben, doch nachdem das Regiment durch das Infanterie-Regiment 51 abgelöst worden war und die Weihnachtstage in Tahure verbracht hatte, ging es anschließend nach Monthois und Vieux, um dort Ruhequartier zu beziehen. Doch dann wurde es als Reserve nach Fontaine an den so genannten „Kanonenberg“ beordert, wo Gabriel wahrscheinlich zu Tode kam.

10. Der 25 Jahre alte **Joseph Rosen**, der wohl ebenfalls aus der Malmedyer Wallonie stammte, starb am 7. Januar im Militärhospital in Rethel an den Folgen eines „langen und grausamen Leidens“.

11. Im gleichen Hospital starb am 29. Januar 1915 an den Folgen einer Lungenblutung der am 18. Dezember 1883 geborene **Leonhard Benoit** aus Neundorf im Alter von 31 Jahren. Erst am 22. September 1913 hatte er Anna Margaretha Schwall geheiratet. Seinen im Oktober 1914 geborenen Sohn hatte er nicht mehr sehen können. Der Totenzettel präzisiert, dass die Lungenblutungen infolge der harten Entbehrungen und der anstrengenden Gefechte vor Ripont eingesetzt hätten und dass Benoit nach 20-tägiger Leidenszeit gestorben sei.

12. Am 2. März 1915 fiel der aus der Malmedyer Wallonie stammende und zur 6. Kompanie gehörende **Adolf Lecoq**. Er war 35 Jahre alt und seit 1908 verheiratet mit Maria Dosquet. Der Ort des Todes ist nicht präzisiert, doch laut Regimentschronik war das Regiment seit dem 16. Februar 1915 in der Nähe von Gratreuil und Manre in

der Stellung zur „Jungburg“ bei der Höhe 199 stationiert.

13. Am gleichen Tag fiel auch der unverheiratete **Johann Peter Rose** aus Crombach, geboren am 29. Oktober 1881. Rose hinterließ seine Mutter (der Vater war bereits 1911 gestorben), drei Geschwister und einen Schwager. Er hatte vor dem Krieg im elterlichen Acker- und Mühlenbetrieb gearbeitet. Gleich zu Beginn des Krieges war er einberufen worden. Laut Totenzettel war er bei Le Mesnil gefallen.

14. Im Frühjahr 1915 starb der am 9. Dezember 1885 geborene, ledige Unteroffizier **Paul Mathias Sarlette** aus Weywertz, der am gleichen Tag wie Lecoq und Rose durch Kopfschuss verwundet worden war. Er war ein Sohn der Eheleute Wilhelm Sarlette und Susanna Heinen. Sarlette war Träger des Eisernen Kreuzes, Mitglied der Jünglingskongregation und des Weywertzer St. Josef-Musikvereins. Am 4. August war er einberufen und später zum Unteroffizier befördert worden. Nach seiner Verwundung hatte er zunächst in einem Lazarett in Sedan, seit dem 8. März im Lazarett der Großherzogin von Baden in Karlsruhe gelegen, wo er wiederholt operiert worden war.

15. Am 6. März 1915 starb der mit Maria Bongartz verheiratete **Emil Meuderscheid** mit 33 Jahren in einem Hospital in der Champagne infolge einer schweren Verwundung. Er war Vater von vier Kindern.

16. Der am 25. Dezember 1887 geborene ledige Unteroffizier **Nikolaus Hahn** aus Espeler fiel am 17. März 1915 in Ripont im Alter von 27 Jahren. Erst am gleichen Tage war das Regi-

ment bei Ripont angekommen, wo man das 3. „Garde-Regiment zu Fuß“ bei der Höhe 196 ablöste. Seltsamerweise verzeichnet die Chronik für diesen Tag keine Gefechte. Hahn hinterließ seine Mutter, vier Brüder und seine Braut. Gleich zu Kriegsbeginn war er mit drei Brüdern einberufen worden. Bereits im August wurde er bei den Kämpfen um Sedan verwundet. Am 15. November kämpfte er in den Schützengräben bei Ripont. Als sein Bruder bei einem feindlichen Sturmangriff schwer verwundet wurde, wurde er von ihm geborgen. Hierfür wurde Nikolaus Hahn das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen und er zum Unteroffizier befördert. Hahn war laut Totenzettel eines der besten und treuesten Mitglieder des Kirchenchors der Pfarre Dürler.

17. **Henri Bastin** aus Weismes, verheiratet mit Rosa Marichal, fiel am folgenden Tag im Alter von 33 Jahren. Er war der älteste von vier Brüdern, die alle dienten. Er stand bereits seit sechs Monaten im Feld; drei Monate vor seinem Tod war sein Bruder Stephan an seiner Seite gefallen, den er noch beerdigen konnte. Kurz vor seinem Tod hatte Henri Bastin noch von der Geburt seiner Tochter erfahren. Der Todestag Bastins wird in der Chronik als „Großkampftag“ mit Artilleriefeuer und Infanterieangriff bezeichnet, wobei es bei der 5. und 6. Kompanie zu Einbrüchen kam. Möglicherweise hatte Bastin einer dieser Kompanien angehört, da die Soldaten des Kreises Malmedy ja wie beschrieben dem II. Bataillon und somit der 5., 6. und 7. Kompanie angehörten.



Johann Lentz gehörte wie sein jüngerer Bruder Peter zu den Gefallenen des Regiments. Er hinterließ seine Frau Maria Josepha Lentz-Dries (1880-1963) und die beiden Söhne Lambert (1913-1993) und Willy (1914-1998). Das Foto zeigt Johann während seines Wehrdienstes (1903-1906).

(Quelle: Sammlung des Autors)

18. **Johann Lentz** aus Schoppen war der Bruder des im Dezember 1914 gefallenen Peter Lentz. Auf seinem Totenzettel wird er zwar als Angehöriger des Infanterie-Regiments Nr. 29¹ bezeichnet, doch er gehörte erwießenermaßen dem RIR 29 an. Lentz war am 8. Februar 1883 geboren worden und hatte am 6. Juni 1911 Maria Josepha Dries aus Möderscheid geheiratet. Er fiel am 18. März 1915 in Ripont. Er hinterließ eine Gattin, zwei Söhne, seinen Vater und Geschwister. Laut Totenzettel war Lentz gleich bei Kriegsbeginn einberufen worden. Kurz vor seinem Tod habe er noch die Sterbesakramente von einem ihm bekannten Feldgeistlichen erhalten.

19. Am 28. April 1915 starb an den Folgen einer am 6. Februar erlittenen Verwundung der aus der Malmedyer Wallonie stammende, 33 Jahre alte **Joseph Barset**. Er hinterließ Eltern, einen Bruder und mehrere Schwestern.

20. Der letzte Totenzettel des Jahres 1915 betraf den am 23. Juni 1882 in Weisten geborenen unverheirateten **Johannes Schmitz**. Er war zu Beginn des Krieges einberufen worden und hinterließ seine Eltern, vier Schwestern und einen Bruder. Gestorben ist Schmitz am 25. September 1915,

als nach dreitägigem Trommelfeuer eine englisch-französische Offensive auf der gesamten Frontlinie von der belgischen Küste bis zu den Vogesen einsetzte. Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 29 befand sich zu diesem Zeitpunkt erneut bei Tahure.

21. Der einzige Totenzettel aus dem Jahr 1916 betrifft den am 30. Mai 1885 in Amel geborenen **Johann Mollers**, der am 5. November 1916 bei Kämpfen im Pierre-Vaast-Wald bei Combles fiel, als eine Granate seinen Kopf und seine Brust traf. Zu diesem Zeitpunkt kämpfte das Regiment nicht mehr in der Champagne, sondern nahm an den Kämpfen an der Somme teil. Mollers hinterließ seine Stiefmutter, zwei Brüder, von denen einer als vermisst galt, drei Schwestern und seine Braut. Mollers gehörte der 5. Kompanie an. Seine Mutter war bereits 1887 gestorben, als Mollers drei Jahre alt war. 1906 hatte er seinen Militärdienst beim Rheinischen Infanterie-Regiment Von Horn Nr. 29 in Trier angetreten. Er war zu Beginn des Krieges einberufen worden und hatte 1915 u.a. an der Champagneschlacht teilgenommen. Der Vater war im Januar 1915 gestorben. Bislang hatte Mollers dreimal Urlaub gehabt und war am 7. Oktober 1916 wieder an die Westfront zurückgekehrt, wo ein Bruder seit dem 13. August 1916 vermisst wurde, nachdem er verwundet worden war.

22. Der am 17. November 1885 in Bütgenbach geborene Unteroffizier **Karl Schumacher** starb am 13. April 1917 an den Folgen eines Granattreffers. Auf dem Totenzettel ist sein Sterbeort nicht vermerkt, doch lag das Regiment damals am berühmten „Chemin des Dames“, einem Höhenzug im Dreieck der Städte Laon, Soissons und Reims, wo in jenen Tagen an der Aisne eine der blutigsten Materialschlachten des Ersten Weltkriegs stattfand. Am 13. April verwendeten die Franzosen verstärkt Gasgranaten; die Wirkung dieses Artilleriefeuers war laut Regimentschronik vernichtend.

23. 1917 fiel der am 2. November 1874 in Amelscheid geborene, zur 5. Kompanie gehörende Landsturmman **Johann Kettmus** durch einen

Granatschuss. Kettmus war also zu diesem Zeitpunkt, als das RIR 29 an der Ostfront in Galizien kämpfte, bereits 43 Jahre alt. Neben seiner Gattin Elisabeth Grommes aus Schönberg, die er am 20. Mai 1908 geheiratet hatte, hinterließ er vier Kinder. Seit November 1914 war er Mitglied des Kirchenvorstands. Zum Kriegsdienst war er erst im Dezember 1916 einberufen worden, um zunächst an der Westfront und dann an der Ostfront zu kämpfen, wo er am 16. Juli 1917 zu Tode kam.

24. Am 13. Juli 1918 starb der am 16. August 1899 in Ovifat geborene **Léonard Alexandre Lejoly** durch ein englisches Geschoss. Zu diesem Zeitpunkt war das Regiment laut Chronik bei Thiepval am Ostufer der Ancre stationiert. Der 18-Jährige war am 16. Juni 1917 einberufen worden, hatte seine Ausbildung in Aachen und Euskirchen erhalten und war am 15. Februar 1918 nach Frankreich gekommen. Er wurde auf dem Friedhof Villers-au-Flos, 30 km südlich von Arras, beerdigt.

25. Der letzte Totenzettel eines Mitglieds des Regiments betrifft den ebenfalls aus Ovifat gebürtigen **Léon Justin**. Der am 18. Januar 1888 geborene Justin war unverheiratet. Als er am 11. Oktober 1918 in Hazewind, 10 km südlich von Dixmuide in Westflandern an den Folgen eines Granattreffers starb, war er 30 Jahre alt. Justin war bereits zu Beginn des Krieges einberufen worden und hatte an allen großen Schlachten in Frankreich teilgenommen. Bereits am 26. September 1914 war er an der Marne schwer verwundet worden. Laut Totenzettel habe er im Herbst 1917 geholfen, die russischen Truppen aus Galizien zu drängen. Er hatte zwei weitere Verwundungen erlitten, die er aber auskurierte, ohne das Regiment zu verlassen. Genau einen Monat vor Ende des Krieges gehörte er dennoch zu den Opfern des Völkerkriegerings, was seinem Fall eine zusätzliche Tragik verleiht.

¹ Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 29 darf nicht mit dem Infanterie-Regiment Nr. 29 (3. Rheinisches „von Horn“) verwechselt werden, das im 1. Weltkrieg 3.540 Soldaten verlor.

26. Zu den prominenteren Angehörigen des RIR 29 aus dem Kreis Malmedy gehörte der St.Vith'er Arzt **Dr. Paul Jouck**, über dessen Tod die Malmedy-St.Vith'er Volkszeitung am 27. Februar 1915 ausgiebig berichtete. Der „in den ärmsten Hütten als Wohlthäter“ bekannte Stabs- und Regimentsarzt und Vorsitzende des Ärztevereins der Kreise Malmedy und Montjoie war am 18. Februar 1915 von einer Granate schwer verwundet worden und am nächsten Tag gestorben.² Die Regimentschronik ging ebenfalls auf den Tod Dr. Joucks ein: „Am 15. Februar wird das Lager am Kanonenberg von mittlerer und schwerer Artillerie beschossen, ein Volltreffer schlägt in den Sanitätsunterstand und verletzt mehrere Sanitätsmannschaften, dabei auch Stabsarzt Dr. Jouck tödlich, der am 19. Februar in Séchault starb“.³ Der mit Hedwig von Cloedt verheiratete praktische Arzt hatte sich zu Beginn des Krieges im Alter von 45 Jahren freiwillig gemeldet und war in das 2. Bataillon des Regiments eingegliedert worden. Er hatte an den Gefechten um Sedan teilgenommen und den Soldaten „als rettender Engel“ im „Hexenkessel“ um die Ortschaften Perthes, Tahure, Ripont und Gratreuil beigestanden und infolgedessen das Eisenerne Kreuz erhalten. Weiter heißt es in dem für die damalige Zeit typisch blumigen und markigen Tonfall: „Was er für seine Landsleute getan, ist bis in die Heimat gedrungen und hat sich tief in die Herzen der Angehörigen unserer Krieger eingepägt. Was unsere 29er an ihm verloren haben, das wissen aber nur sie zu schätzen, - seine stete Hilfsbereitschaft sowohl im Schützengraben als auch im Feldlazarett. Nun ist auch er ein Opfer des fürchterlichen Geschützfeuers geworden, dessen Granaten so oft die Schützengräben unserer tapferen 29er unterwühlt und dem er dortselbst mehr als einmal entronnen, und dessen drohende Donner so deutlich in unserer Heimat vernehmbar sind, kündend, daß dort Deutschlands Söhne kämpfen, siegen und bluten. Wir aber, die wir den Verstorbenen kannten und seine Tätigkeit als Arzt in allen Lebenslagen so hoch schätzen gelernt haben, wollen mit seinen Kampfgenossen da draußen um ihn trauern und ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. R.I.P.“ (Fortsetzung folgt).

2 Vgl. SCHULZ-JOUCK (Anna), Erinnerungen an die Arztfamilie Jouck-Tils aus St.Vith, in: ZVS 2009/8, S. 149-151, u. 2009/9, S. 172.

3 HILLEBRAND (K.), KRAUSS (G.) (Hrsg.), op. cit, S. 46.



Nachruf.

Am 19. ds. Mts. starb den Heldentod fürs Vaterland unser Vorsitzender, der praktische Arzt in St. Vith;

Dr. med. Paul Jouck

Stabs- und Regimentsarzt
im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 29,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Er war uns allen ein lieber Kollege, seinen Kranken der treusorgendste Berater.

Wer ihn gekannt, weiß, was wir in ihm verlieren.

Namens des Aertztevereins
der Kreise Malmedy u. Montjoie

Dr. Schopohl, Kreisarzt.

Krieger-Verein St. Vith.



Montag den 1. März, vorm. 9¼ Uhr Antreten der Kameraden zur Teilnahme an den Exequien für den im Felde verstorbenen

Stabs- und Regimentsarzt Herrn

Dr. Paul Jouck.

Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Zu den bekannteren Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 29 gehörte Dr. Paul Jouck aus St.Vith, der am 19. Februar 1915 in Frankreich fiel.

(Quelle: Malmedy-St.Vith'er Volkszeitung, 27.02.1915)